

Am 13. Juni 2010 waren durch eine Militäraktion vier Polizisten und Soldaten, die sich seit 12 Jahren in Gefangenschaft der FARC befunden hatten, befreit worden. Nun teilt das Wochenmagazin SEMANA in seiner Ausgabe vom 5.7.2010 Einzelheiten über die Operation „Chamäleon“ mit.

Die Geheimnisse des Chamäleons

Kurz vor ein Uhr nachmittags am 13. Juni wurde das Land Zeuge, wie Präsident Alvaro Uribe die Sitzung des Rates der Gemeinschaften unterbrach, der in Quibdó (Departement Chocó) tagte, um live mitzuteilen, dass er informiert worden sei von der Operation des Heeres, bei der General Luis Mendieta und Hauptmann Enrique Murillo nach 12 Jahren Gefangenschaft befreit worden seien.

In diesem Augenblick erfuhr man, dass die Operation in voller Stärke weitergeführt wurde, um zwei weitere Entführte, den Hauptmann William Donato und den Sergeanten Arbey Delgado zu finden. Etwa 24 Stunden nach der Bekanntgabe durch Uribe befanden sich die vier Uniformierten auf dem Militärflughafen Catam, vereint mit ihren Familien und sie feierten das Ende eines Leidenswegs, der mehr als ein Jahrzehnt währte.

In den Tagen nach der Befreiung gaben der Oberkommandierende der Streitkräfte General Freddy Padilla de León und der Oberkommandierende des Heeres General Oscar González in Pressekonferenzen ein paar Einzelheiten der erfolgreichen Militäroperation bekannt.

Man hatte dank einer mühsamen Aufklärungsarbeit unter Anwendung neuester Technologie und durch präzise Angaben von drei desertierten Guerrilleros in Erfahrung gebracht, wo ungefähr die vier Personen gefangen gehalten wurden. Auch war bekannt, dass an der Operation, die seit März geplant war, 300 Mann teilnahmen..... SEMANA sprach mit einigen Angehörigen der Spezialkräfte und erhielt Zugang zu mehr als 50 Fotos, die die ersten Momente der Aktion zeigen und die einige Unterschiede dazu aufweisen, was in den offiziellen Versionen verlautbart wurde, die jedoch die Operation nicht weniger lobenswert erscheinen lassen.

Auch wenn 300 Mann einen Ring um das Camp formiert hatten, war es doch so, dass eine Spitze von 20 Leuten die eigentliche Operation durchführten.

„Die Information über die Lage des Camps war sehr präzise. So präzise, dass wir wussten, von welcher Seite wir ins Camp eindringen mussten“, erzählt einer der Beteiligten. „Das Hauptproblem bestand darin, dass wir, um zum Camp zu gelangen, zunächst Waldgebiete durchqueren mussten, wo die Möglichkeit bestand, dass durch einen Melder die Guerrilla gewarnt wurde. Zwar waren wir perfekt getarnt, aber sie hätten uns doch entdecken können.....Die ersten von uns gingen perfekt verkleidet als FARC-Leute los, daher stammt auch der Name der Operation, weil wir die Farbe der Uniform wechselten“, versichert er.

Stunden vor der Einnahme des Camps näherten sich zehn Spezialeinheiten dem Ort. Ein paar Kilometer hinter ihnen folgten ihre Kameraden. Wie vermutet befanden sich an mehreren Stellen Guerrilleros im Abstand von zwei Metern, bereit, jedes Eindringen zu melden.

„Mittags kamen wir an den Rand des Camps. Von dort näherten wir uns weiter, um die Ziele auszumachen. Vor Ort waren acht Guerrilleros. Wir waren zu zehnt und wir

konnten damit rechnen, dass weitere zehn von uns folgen würden, um den Angriff auszuführen. Von unserem Standort aus sah ich General Mendieta in weniger als drei Metern Entfernung. Ich sah auch Hauptmann Murillo, mit einer Kette in einem Loch gefesselt.

Während wir auf unsere Leute warteten, hefteten wir rote Zeichen an unsere Arme, damit im Gefecht unsere Kameraden uns von den Guerrilleros unterscheiden konnten. Während wir warteten, gab es ein Problem. Einer der Guerrilleros sah einen von uns und erschrak. Da gab es nichts mehr zu überlegen und wir drangen ins Camp ein, nach allen Seiten schießend.....

Zum Glück dachten die acht FARC-Leute, dass wir viel mehr Leute waren als in Wirklichkeit.....“.